



Der Dienst im Zeichen des Spatens Eine gute Schule fürs Leben

„Wenn nach vierwöchiger Ausbildung die Abteilung geschlossen zur Baustelle marschiert, kann niemand mehr die Luxemburger von den anderen Kameraden unterscheiden. Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass die Luxemburger Jungen, wofern sie mit gutem Willen an die neuen Dinge herangehen, bald so sehr in Geist und Haltung umerzogen und zu ganzen deutschen Kerlen geworden sind, dass niemand mehr den einmal so krassen Unterschied zwischen ihnen und ihren Kameraden aus dem Altreich merkt. Die jungen Männer erfassen sehr schnell den tieferen Sinn und die unschätzbaren erzieherischen Werte des Arbeitsdienstlebens. Den Anfang macht die Erziehung zur Disziplin und soldatischen Haltung, sowie zu Ordnung, Sauberkeit und Pflichtbewusstsein.

Dann gibt es auch jene lustigen Streiche, die das RAD-Leben verschönern, das auf den ersten Anhub manches verweichlichte Muttersöhnchen hart anmuten mag, das aber auch viele unvergessliche heitere Stunden kennt.

Das stärkste Erlebnis der jungen Luxemburger aber ist die Kameradschaft. Was Kamerad sein heißt, verspüren sie vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben, wenn sie mit den Altersgenossen im Marschritt Tuchfühlung haben, wenn sie beim Arbeitseinsatz mit ihnen gemeinsam harten Dienst tun, oder wenn sie mit ihnen die Stube teilen. In der Behandlung, die für alle die gleiche ist, verwischen sich schnell die Unterschiede des Standes, der Herkunft, der Bildung. Im Reichsarbeitsdienst findet der Nationalsozialismus die Krönung des Grundsatzes : Gemeinnutz geht vor Eigennutz ! Denen die zu Hause beunruhigt sind über das Schicksal der zum Arbeitsdienst Eingezogenen, darf man sagen, es sei nicht im entferntesten so schlimm wie man es sich vorgestellt hatte. Nach den ersten 14 Tagen ist alles nur ein Kinderspiel“.



Im R.A.D. in Alberschwende (Bregenz) :
Albert Nehrenhausen und Theo Schuh.



René Nierenhausen (Useldingen) und Albert
Nehrenhausen (Redingen).



Theo Schuh (Colpach), (?), Albert N.



Kollegialität wurde damals großgeschrieben.
Albert N. mit einem R.A.D.-Kollegen.



Besuch aus Luxemburg im Arbeitslager Alberschwende.
Obere Reihe : Theo Schuh und Albert Nehrenhausen.
Mittlere Reihe : Vicky Nehrenhausen, Germaine Schuh und Maria Schreiber.
Untere Reihe : René Nierenhausen und Alphonse Schreiber.